

Der Krieg griff vielfältig in den Schulablauf ein. Die Schüler wurden zu Sammlungen und Propagandaaufgaben herangezogen. Gegen Ende des Krieges kamen die Jungen der Klassen 5 und 6 (heute 10 und 11) als Flakhelfer nach Neu-Isenburg und waren nur noch selten in der Schule. Der Unterricht wurde immer häufiger durch Fliegeralarm unterbrochen. Klassen mußten zusammengelegt werden, pensionierte Lehrer kamen z.T. von weit her, um zu unterrichten. Die Schülerzahl nahm immer mehr zu, weil Langen nicht zerstört war und viele Bewohner der umliegenden Städte nach Langen evakuiert worden waren. 1943 hatte die Schule 253 und 1944 sogar 404 Schüler. Es wurde jetzt in Schichten unterrichtet, d.h. eine Hälfte der Klassen kam vormittags, die andere nachmittags

Wenige Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner wurde die Schule geschlossen und das Schulgebäude als Lazarett genutzt. Da die meisten Lehrer politisch belastet waren und die Besatzungsmacht jeden Lehrer überprüfte, blieb die Schule fast ein ganzes Jahr geschlossen und wurde erst am 18.02.1946 als Realgymnasium wiedereröffnet. Nicht nur der Name war neu, sondern auch die Klassenzählung. Sie begann wieder mit Sexta (Klasse 5) und ging bis zur Untersekunda (Klasse 10).



KARL-HEINZ BAYER AM GESCHÜTZ „EMIL“, gefallen am 29. Jan. 1944 in Neu-Isenburg.

Handwritten note:
 An alle Klassen:
 Betr. Altstoffsammlung.
 Die restlose Erfassung aller Altstoffe ist besonders während des Krieges von g...
 Wichtigkeit. Sie trägt wesentlich dazu bei, daß die kämpfende Truppe u. die
 Heimatfront kampf- und arbeitsfähig erhalten wird. Das Ergebnis der Aprilsam...
 zeigt, daß ein großer Teil der Schüler u. Schülerinnen die Wichtigkeit dieser A...
 erfaßt hat. In vorbildlicher Weise haben hierbei die Schüler Lev Kl. 1a, Götz 1...
 Heller Kl. 4 u. Neff Kl. 1a gearbeitet.
 Dagegen hat eine große Anzahl von Schülern vollkommen versagt u. dadurch i...
 vaterländische Pflicht aufs grösste verletzt.
 Ich habe angeordnet, daß künftig mir diese Schüler zur Bestrafung gemeldet w...
 da ich nicht dulden kann, daß in der Zeit des Existenzkampfes unseres Volkes
 Schüler einer höheren Schule gleichgültig und pflichtvergessen sind.
 Langen, den 8. Mai 1941
 gez. Schüler
 1a, 1b, 2, 3, 4, 5.
 (Abzeichnung der Lehrer)

Aus dem Vertretungs- bzw. Mitteilungsbuch der Schule (1941)
 An alle Klassen:
 Betr. Altstoffsammlung.
 Die restlose Erfassung aller Altstoffe ist besonders während des Krieges von g...
 Wichtigkeit. Sie trägt wesentlich dazu bei, daß die kämpfende Truppe u. die
 Heimatfront kampf- und arbeitsfähig erhalten wird. Das Ergebnis der Aprilsam...
 zeigt, daß ein großer Teil der Schüler u. Schülerinnen die Wichtigkeit dieser A...
 erfaßt hat. In vorbildlicher Weise haben hierbei die Schüler Lev Kl. 1a, Götz 1...
 Heller Kl. 4 u. Neff Kl. 1a gearbeitet.
 Dagegen hat eine große Anzahl von Schülern vollkommen versagt u. dadurch i...
 vaterländische Pflicht aufs grösste verletzt.
 Ich habe angeordnet, daß künftig mir diese Schüler zur Bestrafung gemeldet w...
 da ich nicht dulden kann, daß in der Zeit des Existenzkampfes unseres Volkes
 Schüler einer höheren Schule gleichgültig und pflichtvergessen sind.
 Langen, den 8. Mai 1941
 gez. Schüler
 1a, 1b, 2, 3, 4, 5.
 (Abzeichnung der Lehrer)

Freitag, 12. Februar 1943 · Offenbacher Zeitung

Deutsche Jugend im totalen Kriegseinsatz

Klassenweise Einsetzung unter Weiterführung des Unterrichts

Der Führer hat in seiner Proklamation, die er zur 10jährigen Wiederkehr der Machübernahme an das deutsche Volk richtete, der harten Entschlossenheit Ausdruck gegeben, alle Kräfte zusammenzufassen, um den uns aufgezwungenen Kampf fanatisch bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Nachdem der Einsatz aller deutschen Männer und Frauen an kriegswichtiger Stelle vor wenigen Tagen durch Gesetz festgelegt wurde, wird nunmehr auch die Jugend nicht zurückziehen.
 Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Leiters der Parteitanzlei, des Reichsministers des Innern, des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und des Jugendführers des Deutschen Reiches, wurde festgelegt, daß die höheren Schüler Gelegenheit zum Einsatz als Luftwaffenhelfer erhalten sollen. Der Einsatz wird vor allem in den luftbedrohten Gebieten erfolgen, wobei die Luftwaffenhelfer am Feindort und dessen unmittelbarer Nähe verbleiben und somit in laufender Verbindung mit ihrem

Elternhause stehen. Lediglich Schüler, die in Notgebieten außerhalb des Schulortes eingesetzt werden, Der Einsatz erfolgt auf Grund eines besonderen Heranziehungsbelegs.
 Mit Rücksicht darauf, daß die höheren Schulen ein besonderes Kontingent an Nachwuchs für die gerade im Kriege wichtigen Berufe, wie z. B. Metzger, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker stellen, wird besonderer Wert darauf gelegt, daß der Unterricht in möglichst großem Umfange weitererteilt werden kann. Die Schüler werden daher klassenweise zusammen eingesetzt und der Unterricht wird durch die bisherigen Lehrer weitergeführt.
 Die Betreuung erfolgt, solange sich die Luftwaffenhelfer nicht unmittelbar im militärischen Dienst befinden, durch einen Betreuungsglehrer, dem der HJ-Führer als Mannschaftsleiter zur Seite steht.
 Mit dem Kriegseinsatz der deutschen Jugend ein weiterer Schritt zur totalen Mobilisierung aller Kräfte des deutschen Volkes getan.



Gesetz- und Verordnungsblatt für Groß-Hessen

Regierungspräsident Darmstadt
Abteilung V - Erziehungswesen

Darmstadt, den 31. Juli 1946

Zu Nr. V/III/P 8166/46. Abschrift

Betr.: Ausführung des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946; hier: Entlassung aus dem öffentlichen Dienst.

Herrn

Studienrat

Langen -
Kreia Offenbach

Die auf Grund des Art. 58, Ziffer 1 o.a. Gesetzes sowie auf Grund der für Ihre Person vorliegenden besonderen Entlassungsanordnung der Militärregierung eingetretene rechtskräftige Entlassung aus dem Beamtenverhältnis im Sinne des § 66 DBG. wird hiermit im Auftrage des Großhessischen Staatsministeriums ausdrücklich bestätigt.

Damit entfällt der Anspruch auf Gehalts-, Ruhegehalts- und sonstige Bezüge.

Der Zutritt zu den Diensträumen Ihrer Behörde sowie deren Zweigstellen ist ohne Vorladung verboten. Das Gleiche gilt für jede weitere Einflussnahme auf die bisherige Tätigkeit, sei es direkt oder indirekt.

Alle behördeneigenen Akten, Papiere, Belege, Wertsachen, Geld oder sonstiges Eigentum, das Sie besitzen, haben Sie gegen Empfangsbescheinigung sofort zurückzugeben.

Außerdem wird auf die Rechtsfolgen des Gesetzes Nr. 52 des Alliierten Kontrollrates hingewiesen.

Gründe:

Mitgliedschaft bei der SA ab: 1933 (Truppführer).

Auf Grund dieser politischen Merkmale hat die Militärregierung die Wiederauslassung zum öffentlichen Dienst versagt.

Auch für eine Wiederverwendung im Sinne des Art. 60 des o.a. Gesetzes sind die Voraussetzungen nicht erfüllt.

Im Übrigen besteht für eine Verwendung in der öffentlichen Verwaltung in gewöhnlicher Arbeit gemäß Art. 58¹ und 63 des o.a. Gesetzes keine Möglichkeit.

L.A.
gez.: von der Schmitt

Baden, den 15. März 1946

Nr. 7-8

	Seite
Gruppenregister (Artikel 51)	64
Überprüfung (Artikel 52-53)	64
Gnadenrecht (Artikel 54)	64
Rechtshilfe (Artikel 55-56)	64
Kosten des Verfahrens (Artikel 57)	64
III. Abschnitt - Gesetzliche Folgen	64
Gesetzliches Tätigkeits- und Beschäftigungsverbot (Artikel 58-59)	64
Einseitige Befreiungen (Artikel 60)	65
Gesetzliche Vermögenssperre (Artikel 61)	65
IV. Abschnitt - Übergangsbestimmungen (Artikel 62)	65
V. Abschnitt - Schluß- und Strafbestimmungen	65
Begriffsbestimmung für gewöhnliche Arbeit (Artikel 63)	65
Ausschluß von Regreßansprüchen (Artikel 64)	65
Strafbestimmungen (Artikel 65)	65
Ermächtigung zum Erlaß von Ausführungsvorschriften (Artikel 66)	65
Inkrafttreten (Artikel 67)	65
Anlage zum Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus (Richtlinien Nr. 24 des Kontrollrates)	65
Teil A	
gehört zu Gruppen kraft gesetzlicher Vermutung (milit. Amt)	66
Deutscher Geheimdienst einschließlich Abwehrämter	66
Die Sicherheitspolizei (Sipo)	66
Die Ordnungspolizei (Orpo)	66
Die NSDAP	66
Die NSDAP-Gliederungen	66
Der NSDAP angeschlossene Verbände	67
Von der NSDAP betreute Organisationen	67
Andere Nazi-Organisationen	67
Die Naziparteilorden	68
Regierungsbeamte	68
Die deutschen bewaffneten Streitkräfte und Militaristen	68
Wirtschaft und freie Berufe	69
Juristen	69
Sonstige Personengruppen	70
Teil B	
Gruppen, die mit besonderer Sorgfalt zu prüfen sind	71
chführungsverordnung Nr. 1 zum Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus u. Militarismus v. 5. März 1946	71
etz über die Feiertage	72

Die Amerikanische Militärregierung hat nunmehr entschieden, daß das Deutsche Volk die Verantwortung für die Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus auf allen Gebieten mitübernehmen kann. Der Erdient dieses Gesetz, das sich im Rahmen der Anur Nr. 24 des Kontrollrates hält. be wird gleichzeitig für Bayern, Groß-Hessen und Württemberg-Baden das folgende Gesetz beschlossen und verkündet.

Grundsätze I. Abschnitt

Artikel 1

(1) Zur Befreiung unseres Volkes von Nationalsozialismus und Militarismus...

Schülerzahl nahm weiter zu. Im Januar 1949 wurde Herr Dr. Flöring neuer Schulleiter. Von diesem Jahr an begann das Schuljahr wieder nach Ostern. Und noch ein wichtiges Ereignis für die Geschichte unserer Schule fand statt. Am 01.04.1949 hatten die vereinten Bemühungen von Stadt, Schulleitung und Eltern endlich Erfolg, und das Realgymnasium Langen wurde zur Vollanstalt. Damals zählte man 18 Klassen, mit 634 Schülern und unterrichtet wurde von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr im - wie schon zu Kriegszeiten - Schichtunterricht.

eine sog. Schulspeisung, die aus amerikanischen Heeresbeständen bzw. von karitativen Organisationen in den Vereinigten Staaten bereitgestellt wurden. Erneut wurden Stadt, Schulleitung und Eltern bei der Regierung vorstellig, um der Schule eine vollwertige Oberstufe zu geben. Wiederum erfolgte eine Ablehnung. Aber die Versetzung von der Untersekunda (Klasse 10) zur Obersekunda (Klasse 11) wurde 1946 unter Vorbehalt genehmigt. Damit war der Weg zur Oberstufe frei. Das Schulleben entwickelte sich positiv. Ab 1947 begannen Wanderfahrten, Theateraufführungen, Museumsbesuche und sportliche Wettkämpfe, die die Schule auch über die engere Heimat bekannt machten. Die

ismus und Militarismus ist eine unerläßliche Vorbedingung deraufbau. 2. Während der vergangenen Monate, die der Kapitulation folgten, hat die Amerikanische Militärregierung die Entfernung und den Ausschluß von Nationalsozialisten und Militaristen aus der Verwaltung und anderen öffentlichen Ämtern durchgeführt. Auch der Schulleiter war neu. Er hieß Dr. Tüncher und stand vor großen Problemen. Die Einrichtung der Schule war z.T. geplündert, z.T. zerstört worden. Die alten Bücher mußten vernichtet werden, neue gab es nicht. Es gab auch keine Hefte und kaum Lehrer. Diplomingenieure unterrichteten Mathematik, Dolmetscher Englisch, Lebensmittelchemiker Chemie, Deutschlehrer mußten Biologie unterrichten und Masseure gaben Sport. Die Schülerzahl wuchs rasch und stand im Dezember 1946 bei 373. Die Raumnot war drückend. Das Dachgeschoß wurde ausgebaut und der Schichtunterricht wieder eingeführt. Da die auf Lebensmittelkarten zugeteilten Nahrungsmittel kaum zum Leben ausreichten, erhielten die Schüler täglich



Im September desselben Jahres war es dann soweit, 6 Schülerinnen und 20 Schüler legten die Reifeprüfung ab. 1950 konnte die Schule, wenn auch sehr beengt, ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde eine Festschrift veröffentlicht. Ein trauriges Ereignis trübte die Festesfreude. Im Sommer verunglückte der Klassenleiter der Oberprima (Klasse 13), Dr. Kempe (46), tödlich während der Wanderwoche im Allgäu.

Das nächste Ziel, das die Schulleitung, die Eltern und die Stadt anstrebten, war der schon 1913 geplante Neubau. Mit dem Hessischen Schulkostengesetz vom 01.04.1954 ging die Trägerschaft des Realgymnasiums für Jungen in Langen an den Landkreis Offenbach über, der einen Neubau jedoch ablehnte. Die Stadt Langen übernahm dann rückwirkend die Schulträgerschaft. Der längst erforderliche Neubau wurde jetzt von der Stadt in Auftrag gegeben und mit Eifer betrieben. Die Architekten waren die Herrn Schäfer und Schulz aus Erlangen als Gewinner eines Wettbewerbs.

Bereits am 01. Oktober 1956 konnte die Grundsteinlegung für den Neubau an der Goethestraße in feierlichem Rahmen erfolgen. Unter anderen waren die Bürgermeister von Buchschlag, Sprendlingen, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Egelsbach und Langen anwesend. Aus ihren Gemeinden kamen die Schüler der Dreieichschule. Zum 01.06.1956 war die Schule bereits in Dreieichschule, Gymnasium Langen umbenannt worden. Der endgültige Übergang der Schulträgerschaft an den Kreis (1967) führte dann zu der noch heute gültigen Benennung in Dreieichschule, Gymnasium des Kreises Offenbach.

Matura, 24. Aug. 1949.

13. 21

- 1) Was uns Goethe bedeutet.
- 2) „D. Tätigkeit ist, was den Menschen glücl. macht“ (Goethe) „Unbedingte Pfl. von welcher Art sei sei, macht auch“
- 3) Bedarf die Gegenwart der „Klasse“
- 4) Über die Mannhaftigkeit. (Eine Rede).
- 5) Bild eines Staatsmannes. (Aus d. Dichtung).
- 6) Modern und Spiel - Spiel- oder Spiegel der Kultur?

100-Jahrfeier des Realgymnasium Langen 1850

Samstag, 23. Sept. Festfolge

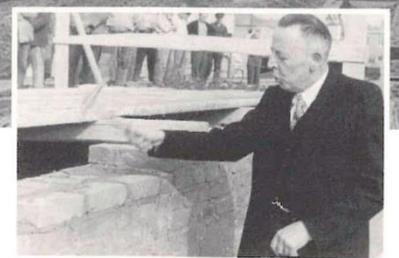
9 Uhr Kranzniederlegung auf dem Friedhof Langen (Ev. Gemeindehaus)

10 Uhr Akademische Feier (Die Festrede wird voraussichtlich der Hessische Minister für Erziehung u. Volksbildung Dr. Stein übernehmen)

15 Uhr Franz Grillparzer



„... ein Leben“. Drahtzüge, aufgeführt (Ev. Gemeindehaus) leßendem Tanz (Frankfurter Hof)



URKUNDE

Zur Grundsteinlegung der Dreieich-Schule Gymnasium Langen

Am 1. Oktober des Jahres 1956 als die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland geëitert wurden durch Professor Doktor Theodor Heuß als Bundespräsidenten und Doktor Konrad Adenauer als Bundeskanzler und Doktor Georg August Zinn Ministerpräsident von Hessen war Holzeg Bürgermeister Wilhelm Umbach Langen die Grundsteinlegung der Dreieich-Schule

Die im Jahre 1899 erbaute Höhere Bürgerschule ab 1914 Staatliche Realschule wurde nach Kriegsende 1945 Staatliches Realgymnasium und nach Übernahme der Schulträgerschaft durch die Stadt Langen im Jahre 1955 Stadtliches Gymnasium. 1899 betrug die Schülerzahl 108 und 1956 sind 696 Schüler die zur Zeit von 32 Lehrern unterrichtet werden. Leiter der Schule ist Oberstudiendirektor Doktor Karl Florring Langen zählt gegenwärtig 17350 Einwohner. Die Schulraunnon erpingt zur Erbauung von Schulen. Deshalb beschloßen Magistrat und Stadtverordneteversammlung am 29. September 1955 den Neubau der Dreieich-Schule/Gymnasium



Freude und Dankbarkeit erfüllten Schüler, Eltern und Lehrer, als am 16. April 1958 der erste Bauabschnitt (Klassenbau mit 27 Klassenräumen, Toilettenanlage und Pausenhalle) fertiggestellt war und das neuzeitlich repräsentative Schulhaus bezogen werden konnte. 59 Jahre lang war das Gebäude an der Bahnstraße Bildungs- und Arbeitsplatz vieler Schüler und Lehrer. Jetzt wurde es von der Ludwig-Erk-Schule übernommen.

Der zweite Bauabschnitt, das Atrium, mit Lehrsälen für die Naturwissenschaften, für

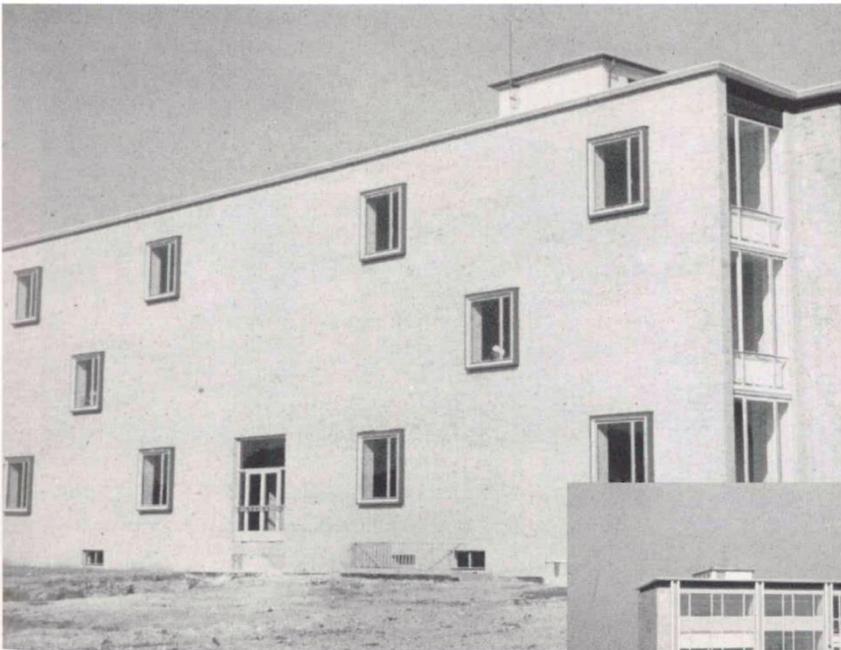
Erdkunde, Handarbeit und Werken, mit Lehrküche, Bibliothek, Lehrerzimmer und Direktion wurde Ende 1960 seiner Bestimmung übergeben. Mit der Fertigstellung des Atriums ging der Schulleiter Oberstudiendirektor Dr. Flöring in den Ruhestand. 1961 wurde Studienrat Schlüsselburg Schulleiter.

Im Sommer 1962 fertigte Prof. Lothar Quinte (geb. 1923, ein Vertreter einer strengen Op-art.) in der Eingangshalle ein beachtliches, aber in der Folgezeit heftig umstrittenes Wandgemälde

an, das allen Interpretationsversuchen trotzte. Es fiel 24 Jahre später dem Anbau der Cafeteria zum Opfer. Die nächsten Jahre brachten eine ganze Reihe von einschneidenden Veränderungen. Im September 1963 konnte der Musik- und Kunstpavillon sowie ein Hausmeisterhaus als 3. Bauabschnitt in Betrieb genommen werden. Zwei Jahre später wurde mit dem Bau der Turnhalle begonnen.

Veranstaltungen aus Anlaß der Einweihung des Klassenbaues der Dreieichschule

- Mittwoch, den 16. April: Einweihungsfeier**
 10.00 Uhr: Festakt im Evang. Gemeindehaus
 11.15 Uhr: Schlüsselübergabe am neuen Schulgebäude
- Donnerstag, den 17. April: 7.45 Uhr: Zug der Dreieichschule vom alten Schulhof durch die Bahnstraße und Goethestraße zum neuen Schulgebäude**
- Samstag, den 19. April: 20.00 Uhr: Schulball** In den Räumen des Turnvereins am Jahnplatz. Es spielt die Kapelle Robby Spier. Geschlossene Veranstaltung. Die Eltern der Schüler, die Freunde der Anstalt und die ehemaligen Schüler werden hiermit eingeladen. Eintrittskarten zum Preis von 2,- DM im Vorverkauf im Sekretariat der Schule.
- Sonntag, den 20. April: 9.00—13.00 Uhr, 14.00—18.00 Uhr** Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Schulgebäudes u. einer Ausstellung von Zeichnungen u. Handarbeiten
- Samstag, den 3. Mai: 20.00 Uhr: Aufführung in der großen Turnhalle des Turnvereins Hugo von Hoffmannsthal: „Jedermann“**

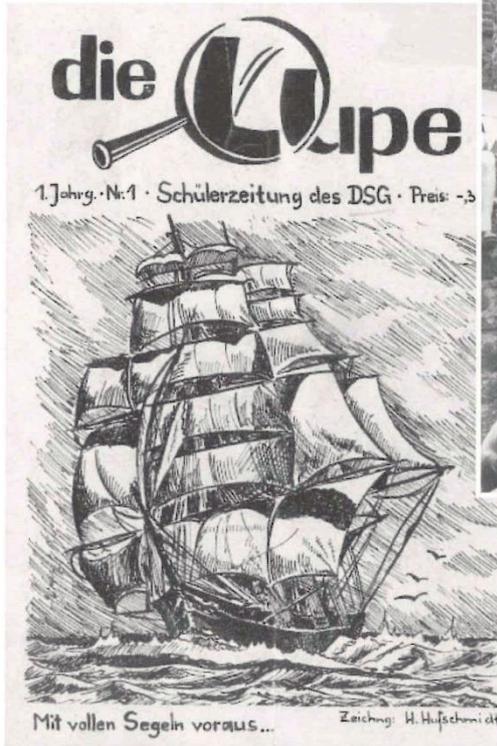


Wegen Schwierigkeiten am Fundament, waren die Bauarbeiten über längere Zeit eingestellt. Ab Februar 1968 konnte die Halle endlich genutzt werden. 1967 gab die Stadt Langen - wie schon erwähnt - ihre Trägerschaft an den Kreis ab. 1966 war das Schuljahr verkürzt und der Schuljahresanfang wieder auf den Herbst verlegt worden. Durch die Einführung der Förderstufe verlor 1969 die Schule ihre Klassen 5 und 6.

Höhepunkte der 60er Jahre waren die Schulfeste in der Burg in Dreieichenhain, die Bundesjugendspiele, Wanderwochen, Theateraufführungen, Faschingsfeste, Sportveranstaltungen, Abiturabschlußfeiern, Tanztees und Konzerte. Die Schülerzeitung dieser Jahre hieß Lupe und erschien von 1959 bis 1971.

Gegen Ende des Jahrzehnts begannen die Unruhen der Studenten (Studentenrevolte von 1968, Außerparlamentarische Opposition). Sie griffen auch auf die Schulen über. Agitatoren kamen von den Hochschulen in Frankfurt und Darmstadt, um die Schüler zu mobilisieren. So kam es zu Unterrichtsverweigerungen ("Streiks" genannt), Demonstrationen (Demos), Parolen an den Wänden der Schulgebäude, Aufhängen von Wandzeitungen. Fast jeder Schüler besaß "das kleine Rote Buch" des "Großen Vorsitzenden" Mao tse Tung. Diskussionen (Teach-ins genannt) im Unterricht und in abendlichen Veranstaltungen liefen nicht auf Konsens, sondern auf Konfrontation hinaus. Gemeinsamkeit von Lehrern, Eltern und Schülern war nur in Ausnahmefällen noch herzustellen. Es gab keine offiziellen Abiturfeiern mehr. Die Abiturzeugnisse konnten auf dem Sekretariat abgeholt werden. Es gab weder Schulfeste noch sonstige der Schulgemeinde förderliche Aktivitäten. Die 125-Jahrfeier (1975) sollte mit einem Ball in der Stadthalle begangen werden, wurde aber durch eine anonyme Bombendrohung erheblich gestört. Auch das Kollegium war gespalten. Eine Anzahl jüngerer Kollegen griff die Ideen der 68er auf und nahm aktiv an den Auseinandersetzungen teil. Eine zweite Gruppe bemühte sich in langen Diskussionen und Gesprächen, den Konsens zwischen Lehrern und Schülern wiederherzustellen. Die Mehrheit, vor allem die älteren Damen und Herrn, waren verstört und versuchten, ihre Pflichten gegenüber den Schülerinnen und Schülern so gut es eben ging zu erfüllen. Nur langsam stellten sich wieder normale Verhältnisse ein.

Im neuen Jahrzehnt überschritten die Schülerzahlen die Tausendergrenze. Das hatte zur Folge, daß 1975 zwei Pavillons mit je zwei Unterrichtsräumen zwischen Klassentrakt und Sportplatz aufgestellt wurden (1982 folgten dann zwei weitere Pavillons). 1974 entstanden im ehemaligen Fahrradkeller des Atriumbaus nach aufwendigen Umbauarbeiten ein Sprachlabor. Später wurde daraus ein Andachtsraum für den katholischen Religionsunterricht. Heute befindet sich dort ein Computer-Raum mit PC-Arbeitsplätzen



FAZ 24. 9. 69

ZWISCHEN T

Streik im Dreieich-Gymnasium

Diskussion mit Behördensprechern / Schüler unzufrieden

et. LANGEN. Wie erwartet, haben am Dienstag in Langen die Schüler des Dreieich-Gymnasiums gestreikt (siehe F.A.Z. vom 23. September). Am Nachmittag stellten sich ihnen in der Turnhalle Landrat Schmidt als Vertreter des Schulträgers, Oberschulrat Pauli als der zuständige Dezernent des Regierungspräsidiums und der Leiter der Schulabteilung beim Regierungspräsidium Darmstadt, Regierungsdirektor Trüller, in einer Diskussion. Sie litt unter einer

damit aber den Schülern, die Hilfe erfahren wollten, nicht. Zu seiner wenige Tage in Sprendlingen bei ähnlicher gemachtener Äußerung, die Langener Fachlehrern zurück worden war, hatte er bereits kleinerem Kreis Stellung genommen. Obwohl auch ein junger Lehrer zwei Sprecher der Eltern des scharf angegriffen haben, er sich außerstande, irgendwelche





Als die ersten Kurse in Deutsch und Religion eingerichtet wurden, beherbergte die Schule 953 Schülerinnen und Schüler. Um diese Zeit trat Oberstudiendirektor Schlüsselburg in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Oberstudienrat Koch. Wichtigstes Ereignis der 70er Jahre war für den Unterricht die Oberstufenreform, die im Schuljahr 1975/76 eingeführt wurde. Jetzt gab es in der Oberstufe (Klasse 11 - 13) keine Klassen mehr, sondern Kurse. Tutoren ersetzen die Klassenlehrer, die Noten 1 - 6 wurden durch die Punktebewertung 0 - 15 Punkte abgelöst. Die Reifeprüfung hieß jetzt wieder Abitur. Die Schüler wählten - mit Einschränkungen - Lehrer und Kurse. Die Schulleitung wurde durch Fachbereichsleiter (für das sprachliche, gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Aufgabenfeld) und den Studienleiter für die gesamte Oberstufe ergänzt.

Ende des Jahrzehnts ließ der Kreis im Zusammenhang mit der Zunahme der Schülerzahl als Anbau an den Musik- und Kunstpavillon zwei Klassenräume und einen Werkraum errichten.

Die Baustelle Dreieichschule hatte auch in den 80er Jahren weiterhin Konjunktur. Nachdem im Frühjahr 1985 zwei Pavillons abgezogen worden waren und ein drittes umgesetzt wurde, erfolgte im Juni desselben Jahres der erste Spatenstich zum 5. Bauabschnitt, einem Neubau für die naturwissenschaftlichen Fächer. Er konnte am 1. Februar 1987 bezogen werden. Zu dieser Baumaßnahme gehörte auch der Anbau einer Cafeteria mit Gemeinschaftsraum, gemeinhin Sitzmulde genannt. Entwurf und Leitung der Baumaßnahmen lagen in den Händen des Architekturbüros Söder (Wolfgang Söder Junior; Abitur 1974, ein ehemaliger Schüler, baute seine Schule aus). Von Oktober 1980 bis Juli 1989 erschien Die Dreieichschule, eine Zeitung für Lehrer, Schüler und Eltern, vorzüglich gemacht, mit 21 Ausgaben. Ein wertvolles Nachschlagewerk über die 80er Jahre.

Als Folge der geänderten Mehrheiten nach den Hessischen Landtagswahlen vom April 1987 wurde von der neuen Koalition von CDU

und FDP das sogenannte Schulfreiheitsgesetz verabschiedet. Das bedeutete, daß zum Schuljahresbeginn 1987/88 nach 17 Jahren wieder vier Klassen 5 an der Dreieichschule eingerichtet wurden.

Im Schuljahr 1987/88 wurde das Atrium zu Verwaltungs- und Unterrichtsräumen umgebaut. Die Verwaltung residierte vorübergehend im Klassentrakt. Noch vor Ende dieses ereignisreichen Jahres bestanden 158 Schülerinnen und Schüler das Abitur, ein Schüler mit der Traumnote 1.0. Beim Abi-Gag (der jetzt zu einer Dauererscheinung wurde) verwandelten die Abiturienten den Schulhof in eine Waldgelände und machten die Eingangstüren unpassierbar. Die Theater-IG spielte Dürrenmatts "Besuch der alten Dame". In der Langener Stadthalle fand der erste Abi-Ball statt. Er war ein großer Erfolg.

Was es damals schon alles gab? Schüleraustausch mit Romorantin, Laramie, Wyoming, mit einer Schule in Kent; Betriebspraktika; Dritter Weltladen; Altbürgerweihnachtsfeier; Klassenfahrten; Schulsportzentrum; IGs und AGs; das Abi-Jahrbuch.

Das Schuljahr 1988/89 begann mit einem Schülerstand von 1166 Schülerinnen und Schülern. Der Atriumbau war fertiggestellt und konnte wieder für Verwaltung und Unterricht genutzt werden. Seit dem 30.09.1988 wird die Schule von Oberstudiendirektor Voigt geleitet. Am 21.12. fand ein - von neonazistischen Umtrieben in Langen ausgelöst - Aktionstag gegen Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit statt. Die zweite Hälfte des Jahres wurde wieder durch das Abitur bestimmt. Diesmal legten nur 99 Schülerinnen und Schüler das Abitur ab. Ein Schüler erreichte die Note 1.0. Der Abi-Gag war wie immer umstritten, obwohl er in Stufen abließ. Im Hof war eine überdimensionale Sonne aufgemalt.

Im Schuljahr 1989/90, das 1186 Schülerinnen und Schüler auswies, stand ein Schulfest auf dem Terminplan. Das Fest wurde allenthalben als "gelungen" bezeichnet.

„Wir brauchen kein politisches Mandat, wir brauchen mehr Lehrer!“ LZ

Uneinigkeit in der Schülerschaft / Auseinandersetzungen an der Dreieich-Schule gehen weiter 4.3.77

Am vergangenen Montag fand in der Dreieich-Schule eine mehrstündige Vollversammlung statt, bei der sich die „Politisch neutrale Schülerinitiative zur Verbesserung der Situation“ vollends etablierte. Sie setzte eine Abstimmung über den Streik.

fen. Hört man die Schüler...
Unter der Überschrift „Krollmann kam, sah und floh“ - Riesenerfolg der Schüler!...
Unter der Überschrift „Krollmann kam, sah und floh“ - Riesenerfolg der Schüler!...
Die Tatsache, daß Minister Krollmann „gedrückt“ habe, zeige, daß die Forderungen der Schüler und Lehrer nur durch einen Streik durchgesetzt werden könnten. Die Vorbereitung eines Streiks...

Sinn der Demonstration ging in die Hose LZ 4.3.77

Schüler applaudierten, als der Kultusminister nicht sprach

Der Besuch des Hessischen Kultusministers Hans Krollmann zu einer Diskussionsveranstaltung der Langener SPD im Saalbau „Zum Lämmchen“ war für die Schülervertretungen der Schulen des Kreises Offenbach sowie der „Lämmchen“ eine Gelegenheit, ihre Wünsche der Schülerschaft mitzuteilen. Nach einer Änderung der Schulleitung...

Mit der Umbenennung der Schule war's noch nichts LZ

Pro und contra Rosa Luxemburg ging am Problem vorbei

Für 9 Uhr am letzten Freitag war von den Klassenlehrern der Dreieich-Schule ein Meeting angesetzt worden, in dessen Verlauf der Name „Dreieich-Schule“ fallen und abgeändert werden sollte. Was jedoch geschah, waren Demonstrationen mit Transparenten, die in die gleiche Richtung gingen. Am 31. Januar soll nun eine Schülervollversammlung stattfinden, in der die Frage der Umbenennung besprochen und darüber abgemacht werden soll.

Schüler hinweg eine wichtige Entscheidung gefaßt zu haben. Als positiv sei aber zu bewerten, daß es überhaupt ein solch starkes Engagement für und wider gegeben habe, streiche.

Nach dem Schülerstreik vor einigen Wochen, der keine Änderung gebracht habe, sei eine Schulumbenennung als treffendes Mittel erschienen, um wieder auf die Probleme der Protest der Schüler auszuweichen. Sie sollte den breiten Diskussion hervorrufen (Dies ist verworfen worden). Die Redaktion: Die Diskussion heißt es in dem Flugblatt weiter, was keineswegs beabsichtigt gewesen sei und auch der Weg in der Vollversammlung zusammensetzen und alle Probleme diskutieren. Man sollte weiter, weil diese Aktion die Schülerschaft...

Folgende Probleme stehen auf dem Programm der Vollversammlung: Einstellung aller Lehrer, freie politische Meinungsäußerung für die Schüler und Lehrer, für das politische Mandat ebenfalls behandelt werden. Einige Fragen sollen gegen autoritäre Lehrer und ungerechte Noten wehren? Was heißt politische Unterdrückung? Wie kommt es, daß so viele Schüler noch nie etwas von Rosa Luxemburg oder der deutschen Revolution von 1918/19 gehört haben?

Es ist schön und erfreulich, daß sich junge Menschen politisch betätigen. Es ist schön und erfreulich, daß sich junge Menschen eine Meinung bilden. Es ist schön und erfreulich, daß junge Menschen nicht mehr als Untertanen (im schlechten Sinne) fühlen. Es wäre schön und erfreulich, wenn sich alle jungen Menschen dabei an die demokratischen Spielregeln hielten, die zu der Freiheit geführt hat, auf Grund derer sie ungestraft leben können.

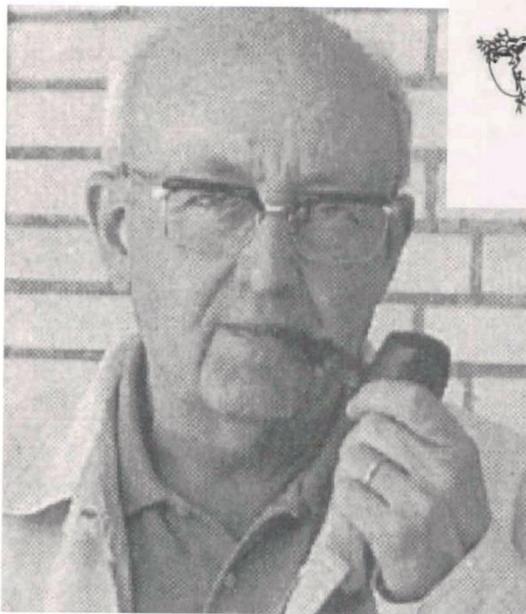
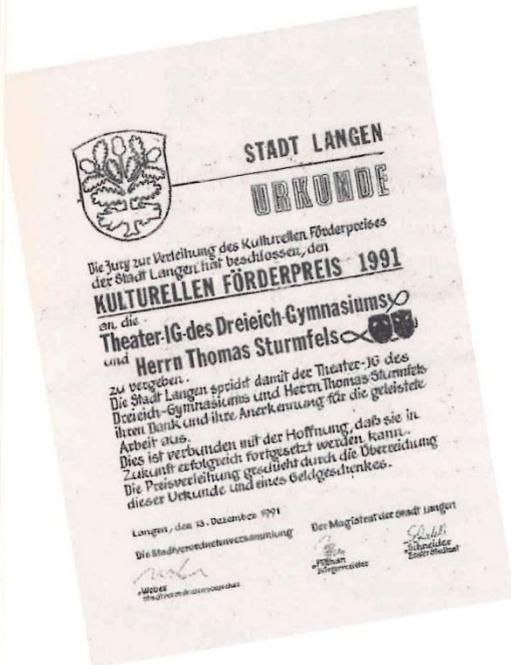
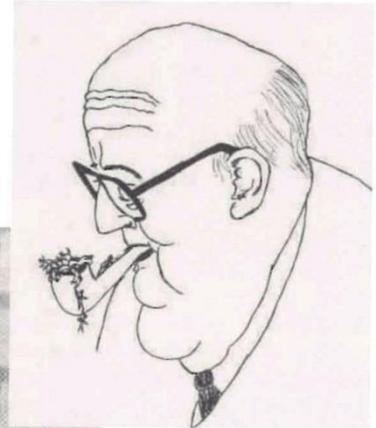


Nach den Sommerferien staunten Schüler und Lehrer nicht schlecht als sie sahen, daß der "Sturzacker" Schulhof einen neuen Belag erhalten hatte. Das Abitur im zweiten Halbjahr bestanden 138 Schülerinnen und Schüler. Dreimal wurde die Note 1.0 vergeben. Gefeierte wurde zum drittenmal in der Form des Abi-Balls. Der Abi-Gag fiel maßvoll aus. Die Theater IG spielte "Der Schatten" von J. Schwan. Dazu schrieb die Langener Zeitung, "die Gymnasiasten gefielen mit feinsinnigen Dialogen". Als die Abiturienten schon die Schule verlassen hatten, verabschiedete sich ein "Stück der Schule" von der Anstalt, "der Mann mit der Pfeife", Dr. Günther Hoch. Er war seit dem 01.04.1956 Lehrer an unserer Schule.

Das folgende Jahr (1990/91) verlief ohne herausragende Ereignisse, ausgenommen die Tatsache, daß die Theater IG den Kulturförderkreis erhielt und der Schulhof und die Parkplätze umgestaltet wurden. 1991/92 erreichte die Schule mit einer Schülerzahl 1191 einen neuen Rekord. Dennoch war die Zahl der Abiturienten sehr niedrig (87). Der Abi-Gag verursachte wieder einmal Ärger durch den Einsatz von Butter-säure im Schulgebäude und die "Versiegelung" der Türen der Turnhalle zur Abi-Feier, die dann im überfüllten Musikpavillon stattfand.

Dr. Hoch und Stundenplan- und Vertretungsplanbeauftragte, verstarb. Die Basketballmädchen der Dreieichschule wurden im Wettkampf "Jugend trainiert für Olympia" Bundes-sieger. Die Aufnahmebeschränkung für die Klassen 5 und die Reduzierung auf sechs Klassen für die 7. Jahrgangsstufe wegen Raum-mangels führte zu einer über das Schuljahr hin- ausgehenden Diskussion in der Öffentlichkeit.

Was sich sonst noch ereignete. Der Sams- tagsunterricht wurde abgeschafft und die Stun- den auf die Nachmittage der Woche aufgeteilt. Oberstudienrätin Jakob, die rechte Hand von



Berlin war für Langener Mädchen eine Reise wert

„Jugend trainiert für Olympia“: Basketballteam des Dreieich-Gymnasiums Bundessieger

Langen - Anfang Mai fand in Berlin der Bundeswettbewerb der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ statt. Über den Kreis-, Regional- und Hessenentscheid hatte sich die Mädchen-Mannschaft der Wettkampfklasse II (Jahrgang 75-76) des Dreieich-Gymnasiums für das Finale qualifiziert. Die Mannschaft, der ausnahmslos Spielerinnen des erfolgreichen B-Mädchen-Teams des TV Langen angehören, konnte sich schon im Vorfeld zum Favoritenkreis gezählt wissen und hatte sich vorgenommen, dem auch gerecht zu werden.

Eingeteilt in zwei Gruppen mit jeweils sechs Mannschaften, standen an den ersten zwei Wettkampftagen fünf Gruppenspiele auf dem Programm. Nach strapazierender Bus-Anreise am Dienstag waren die Mädchen am Mittwochmorgen um 8.30 Uhr topfit, nur eine halbe Zeit lang (14:10 für Langen) konnte die Mannschaft der Hildegardis-Schule Hagen dem Druck der Langenerinnen standhalten. Angetrieben von Silke Heger und Andrea Höhl wurde das Tempo in der zweiten Hälfte enorm verschärft und am Ende

ein deutlicher 43:21-Sieg erspielt. Gegen die Basketballerinnen des Staatl. Gymnasiums am Rotenbühl aus Saarbrücken gewannen die Langenerinnen mit 42:12. Die letzten Gegnerinnen des ersten Tages kamen vom Wilhelm-Remy-Gymnasium Bendorf aus Rheinland-Pfalz. Mittlerweile seit fast 13 Stunden auf den Beinen, waren den Langenerinnen ebendiese aber noch nicht müde geworden. Mit 30 Punkten in der ersten Halbzeit (gegenüber elf Bendorfer Punkten) überliefen sie ihre Gegnerinnen ein ums andere Mal und schraubten das Tempo erst in der zweiten Hälfte ein wenig zurück. Mit 54:25 wurde auch dieses Spiel gewonnen.

Mit „nur“ zwei Spielen sollte der zweite Wettkampftag eigentlich weniger anstrengend werden. Doch gleich zu Beginn wartete mit der Mannschaft der Geothel-Oberschule Berlin der direkte Konkurrent für den Gruppensieg. Die Berlinerinnen, ebenfalls verlustpunktfrei, wollten sich natürlich auch das vermeintlich leichtere Halbfinalspiel als Gruppenerste (gegen die Zweiten der anderen Gruppe) sichern. Die

erste Hälfte verlief dem Ergebnis (12:12) nach ausgeglichen, doch fiel auf, daß die Langenerinnen ihre vielen Chancen weit weniger erfolgreich abschlossen. Die Berlinerinnen um ihre überragende Jugend-Nationalspielerin Gundula Hahn erarbeiteten sich mit fast jeder Gelegenheit auch einen Korberfolg und profitierten davon, daß die Langenerinnen in keiner Phase des Spiels zu ihrem Spiel fanden. Der bestimmt auch heilsa 25:26-Niederlage folgte zuerst mal der „Katzenjammer“.

Viel Zeit dazu war jedoch nicht, denn das letzte Gruppenspiel gegen das Gymnasium Dorpi aus Hamburg mußte gewor werden, um die Halbfinalnahme als zweite Mannschaft zu erreichen. Dementsprechend tiviert, aber unverkrampft für die Langenerinnen gleich 14:0 in Führung und entschied das Spiel schon sehr früh für sich. Beim 52:16-Sieg, bei vor allem Silke und Nina H und Paugenie Veronika Tom vic kaum zu bremsen was spielen sich alle den Frust Niederlage von der Seele.

Unterdessen hatte auch in der anderen Gruppe die mitfavorisierte Mannschaft vom Sportgymnasium Halle überraschend das Spiel um den Gruppensieg gegen das Graf-Rasso-Gymnasium Fürstfeldbruck verloren. Die Bayern-Mädchen, letztjährige Siegerinnen im jüngeren Jahrgang (Wettkampf III), wollten nun im Halbfinale auch den Langenerinnen ein Bein stellen. Ein Blitzstart mit 8:0

Finalteilnahme. Im anderen Halbfinale gewann Berlin nach kräftezehrendem Spiel gegen Halle und der Insider-Tip vom Turnierbeginn (Endspiel Berlin-Langen) war eingetreten.

Scheinbar unbeeindruckt von der Kullisse und auf die Berlinerinnen völlig neu eingestellt, waren die Langenerinnen von Beginn an spielbestimmend. Veronika Thomasson hatte Gundula



Das siegreiche Basketballteam der Dreieich-Schule mit Schulleiter Detlev Volgt (l) und der Trainerin Anna Kihl (r)





Zu Beginn des Schuljahres 1992/93 erhielt die Schule einen neuen stellvertretenden Schulleiter, Oberstudienrat Dr. Möglich. Für die Klassen 10 war der Beginn

des Schuljahres ärgerlich, weil die Anzahl der Klassen verringert wurde und einige Schülerinnen und Schüler auf die verbliebenen Klassen verteilt wurden. Die Eltern wurden wegen des Sportunterrichts aktiv. Sie erinnerten nachdrücklich an die schon vor Jahren versprochene zweite Sporthalle. Nach der Projektwoche im Februar begann für die Schüler der 13 und eine Reihe von Lehrern wieder der Endspurt zum Abitur. Abi-93, noch deutlich sichtbar an der Nordwand des Klassentraktes aufgemalt, brachte den Rekord von viermal 1.0 bei 98 Abi-



turientinnen und Abiturienten. Die erfreuliche Tradition des Abi-Balles in der Stadthalle wurde zum erstenmal verbunden mit der Überreichung der Abiturzeugnisse. Dieser neue Brauch fand allgemeine Zustimmung. Im September 1993 wurde ein Förderverein der Freunde und ehemaligen Schüler der Dreieichschule gegründet. Er will die Verbindungen zu ehemaligen Schülern pflegen und die Schule auch finanziell unterstützen. Das Schuljahr hatte mit 1158 Schülerinnen und Schülern - aufgeteilt in 48 Lerngruppen - begonnen. Die Schule stand vor dem räumlichen Kollaps. Es konnten nur 5 Klassen pro Jahrgang gebildet werden. Der sich schon früher abzeichnende Raummangel wurde jetzt akut. Die Kommunalpolitiker nahmen eifrig an der Diskussion teil. In den Mai 1994 fiel der zum 25. Male stattfindende deutsch-französische Schüleraustausch zwischen Langen und Romorantin. Die Zeitung, die von Schülern der Dreieichschule herausgegeben wurde, erschien zum letztenmal und stellte nach 5 Jahren und 12 Ausgaben ihr Erscheinen ein. Sie wurde 1994 als beste Schülerzeitung Hessens ausgezeichnet. Ihrer Redaktion gelang es, den Vorsitzenden des Zentralrates der Juden Deutschlands, Ignatz Bubis, zu einem Vortrag mit Diskussion an unsere Schule zu bringen. Das war ein herausragendes Ereignis dieses Schuljahres. Dann kam das Abitur mit drei Noten 1.0 und einem Rekord des Durchschnitts von 2.2 bei 101 Abiturientinnen und Abiturienten. Der Abi-Gag fiel bei diesem Durchschnitt entsprechend kultiviert aus. Zwei altgediente Lehrer verließen am Ende des Schuljahres die

Schule, um in den Ruhestand zu treten, Oberstudienrat Dries nach 32 und Studiendirektor Herth, der den Fachbereich „gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld“ (Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Geschichte, Erdkunde, Religion, Ethik) als Fachbereichsleiter betreute, nach 31 Jahren Lehrtätigkeit an der Dreieichschule.

sem Falle auf den Kreis als Schulträger, Druck auszuüben.

Das Schuljahr begann mit der Aufführung eines Videofilms, den Schüler während der Hessenmeisterschaft von "Jugend trainiert für Olympia - Tanz" gedreht hatten. Das Langener Team hatte bei dem Hessenentscheid hervorragend abgeschnitten. Im Oktober machten



Prominenten Besuch hatte die Dreieichschule am Mittwoch vormittag. Mehr als 250 Schüler diskutierten im Musiksaal mit Ignatz Bubis über das Thema Ausländerfeindlichkeit und wie man ihr begegnen kann. Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland stand den Gymnasiasten mehr als eine Stunde lang Rede und Antwort. Die Diskussion kam auf Initiative der Schülerzeitung zustande. Sie hatte Ignatz Bubis als eine der bekanntesten Persönlichkeiten, die sich gegen Ausländerfeindlichkeit, Rechtsradikalismus und Antisemitismus in Deutschland stark machen, eingeladen. Ein ausführlicher Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe.

Foto: Arnold

Im Schuljahr 1994/95 wurde die "Schulkonferenz" eingeführt. Diese Konferenz ist ein Gremium, in dem Schüler, Lehrer und Eltern zusammenarbeiten sollen. Die Klagen wegen fehlender Lehrer und Räume wurde wieder lauter und die Erhöhung der Lehrerstundenzahl und die steigenden Klassenstärken erschienen drohend am Horizont und sorgten für Unruhe im Kollegium. Im Januar verstarb überraschend Herr Zscherneck. Er war 31 Jahre an unserer Schule tätig. Das zweite Halbjahr stand wieder unter dem Aspekt des Abiturs. 89 Schülerinnen und Schüler legten das Abitur ab. Mit dem Ende des Schuljahres verließ ein - besonders für die Oberstufe wichtiger Mann -, der Studienleiter Studiendirektor Eisenhut, die Schule, um in Paris an der Deutschen Schule seine Tätigkeit fortzusetzen. Abi-Gag und Abi-Ball fanden schon traditionsgemäß statt.

Im Schuljahr 1995/96 konnte auch die Schulkonferenz die Unruhe, die unter den Kollegen wegen der verschlechterten Arbeitsbedingungen herrschte, nicht ausgleichen. Zunehmend beschäftigten sich Schüler unserer Schule mit kommunalen Problemen (Vorschläge zur Radwegverbesserung, Bebauungspläne). Eine Projektwoche befaßte sich mit aktuellen Problemen, wie z.B. "Multikulturelles Leben in Langen". Auch das Sporthallenprojekt kam wieder ins Gespräch und die Eltern organisierten sich, um auf die Verantwortlichen, in die-

Abiturientinnen und Abiturienten im Kunstunterricht ihre ersten Gehversuche auf dem Gebiet des Industriedesigns mit dem Projekt: "Ein Tisch für den eigenen Bedarf". Die Fahrradwerkstatt setzte 100 Fahrräder instand. Sie sind für Schüler in Weißrußland gedacht. Im Dezember beklagte die Langener Zeitung in einer Glosse den Raummangel und die Raumenge der Dreieichschule, die der Lernfähigkeit abträglich und der Entstehung von Aggressivität nur zu förderlich sei. Anlaß war eine Elternversammlung in der Schule, in der die Eltern sich an Ort und Stelle über die Mängel informieren konnten. Der Landrat und Schuldezernent teilte mit, daß zur Zeit ein Raumprogramm erstellt werde. Wegen der finanziellen Situation des Kreises könne er keine Versprechungen machen. Die Umwandlung der Adolf-Reichweinschule soll vom Schuljahr 1997/98 an in eine schulfornbezogene Gesamtschule mit Gymnasialzweig die Dreieichschule entlasten

Das neue Jahr 1997 brachte den Schulen die Rechtschreibreform und weitere Proteste wegen Schulraumangel. Neben die fehlenden Klassenräumen trat auch ein Engpaß im Sportunterricht, der z.T. ausgelagert werden mußte. Im ersten Vierteljahr verlor die Schule zwei Kolleginnen, Frau Schneider, die Januar ganz plötzlich und unerwartet verstarb und durch den Tod von Frau Gindorff (ehem. Hagelgans) im März.



Schulweg künftig mit dem Radl zurücklegen

Fahradwerkstatt des Dreieich-Gymnasiums polierte alte Drahtesel für Kinder in Weißrußland auf

Langen (ms) - 100 gebrauchte, teilweise schon schrottreife Fahrräder haben Langener Schülerinnen und Schüler in den vergangenen drei Monaten gesammelt. Dann haben sie sich zusammengesetzt und gemeinsam geschraubt, geschmiert, geputzt und gepumpt. Jetzt sind die Drahtesel wieder voll funktionstüchtig, sehen fast wieder aus wie neu und werden dieser Tage per Lkw von Langen ins weißrussische Kostjukowitschi verschickt. Die Fahrradwerkstatt der Dreieichschule, die seit ihrer Gründung 1981 mit schöner Regelmäßigkeit durch vorbildliche Aktionen vor sich reden macht, hat zu ihrem neuesten Coup ausgeholt.

Der 18 000 Einwohner zählende Ort Kostjukowitschi befindet sich im äußersten Osten Weißrusslands. Nur 150 Kilometer wird, vor fünf Jahren Tscherobyl liegend, teilt er das Schicksal einer Region, die auf Jahrzehnte hinaus unter den Folgen der nuklearen Katastrophe von 1986 zu leiden haben wird. Vor fünf Jahren gründeten einige engagierter „Dietzenbacher deshalb „Freundeskreis Kostjukowitschi“. Wir wollen

den Menschen vor allem Hilfe zur Selbsthilfe geben“, erklärt dessen Vorsitzende Dr. Dörte Sieden-topf. Immer wieder informieren sich die Mitglieder vor Ort über die Lage, laden Gäste nach Hessen, organisieren Fortbildungskurse und Hilfsgütertransporte.

Im Mai dieses Jahres vertraute ein junges Mädchen dem „Freundeskreismitglied Wolfgang Johner ihre drei größten Wünsche an: „Ein Schokoladenais, ein Besuch im Schwimmbad und ein Fahrrad“. Fahrräder sind in Weißrußland Mangelware und daher kaum zu bezahlen - vier Monatslöhne müßte ein Durchschnittsverdiener dafür auf den Tisch legen. Die Dietzenbacher nahmen Kontakt zur Langener Fahrradwerkstatt auf und baten um Unterstützung für eine Spendenaktion.

„Ich empfand spontan Sympathie für den Vorschlag“, erinnert sich Lehrer Peter Oeben-Heinrichs, und auch die Schüler machten sich begeistert ans Werk, um auf der Suche nach Rädern und Ersatzteilen die Haushalte in Langen und Umgebung abzuklappern. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts



Stolz präsentieren Schüler und Lehrer der Fahrradwerkstatt der Dreieichschule die Früchte ihrer Arbeit. 100 Drahtesel können jetzt als Spende ins weißrussische Kostjukowitschi verschickt werden.

des neunten und zehnten Klassen wurden die „Beutestücke“ dann aufgeböhlt. „Weit über die normalen Unterrichtszeiten hinaus“, lobt Oeben-Heinrichs, der mit seinen

Kollegen Gerhard Wenz und Klaus Eckermann den Unterricht leitete, seine Schüler. Die Gemeinschaftsaktion von Freundeskreis und Fahrradwerkstatt griff von Beginn an über den Rahmen

hinaus. Auch hier lautete das Motto wieder „Hilfe zur Selbsthilfe“. In Kostjukowitschi sind vier Schülern an dem Projekt beteiligt. In einer kann dank einer Geldspende des Offen-

Werkstatt eingerichtet und mit Ersatzteilen ausgestattet werden, so daß die dortigen Schüler sich künftig selbst um Pflege und Wartung ihrer neuen Gefährten kümmern können. Ein Lehrer aus Weißrußland war gerade für drei Wochen zu Besuch in Dietzenbach und erhielt eine Grundausbildung in Sachen Fahrradtechnik.

„Wir halten es für wichtig, daß die Fahrräder nach Kostjukowitschi geschickt werden, weil man sie dort braucht und sie hier herumstehen und verrostet würden“, meinen Michael und Sascha aus der neunten Klasse. Gebraucht werden die Räder in der Tat, denn die weißrussischen Schüler haben tägliche Wege von bis zu 15 Kilometern zu bewältigen, wie Wolfgang Johner berichtet. Da bringt ein Drahtesel natürlich viel. Ein Teil der Räder wird in den Schulen bleiben und bei Bedarf verliehen, andere werden private Besitzer bekommen. „Durch den intensiven Kontakt, den wir aufgebaut haben, können wir sicher sein, daß bei der Verteilung nichts schiefgeht“, verspricht Dörte Sieden-

Trotz der Raumprobleme gingen die Aktivitäten in der Schule nicht zurück. Die Dokumentation über die Bahnstraße, ein Kabarett „Schule der Zukunft“ und das Musical „Die Rache der Igel“ zeugen davon.

Die Eltern der Kinder, die sie für die neuen Klassen 5 anmeldeten, fürchteten, daß man infolge des Raum Mangels zur Auslosung greifen müsse. Diese Frage beherrschte die Nachrichten der Presse. Eine Auslosung erwies sich dann doch als nicht notwendig.

Im Juni stand wieder das Abitur im Mittelpunkt. Die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten lag unter 100 (94), die Durchschnittsnote betrug 2,26. Aber mit dem Abitur war das Schuljahr nicht zu Ende. Viele Aktivitäten folgten noch: eine neue Schulzeitung, „Gute Seiten für schlechte Zeiten“, ein Jazz-Dämmerstopp des Freundeskreises, der seinen vierten Geburtstag feierte, die Theater-IG, die den „Weltuntergang“ probte, die AG Bahnstraße, die ihr Programm abschloß und es in Form einer CD-ROM veröffentlichte. Zum Ende des Schuljahres gab es wieder einen Abschied. Die Oberstudienrätinnen Gallmeister und Rohe und Oberstudienrat Eckermann verließen die Schule aus gesundheitlichen Gründen, Oberstudienrat Lachnit wegen der Erreichung der Altersgrenze.

Im Spätherbst 1997 bildete sich an der Dreieichschule ein Arbeitskreis „Schulsituation“. Die Initiatoren zeigten sich besorgt über den Raum mangel und die vielen Unterrichtsausfälle. Auch im Kreistag des Kreises Offenbach wurde eine mögliche Erweiterung der Dreieichschule diskutiert. Aber im Oktober 1997 fand der Haushalt, in dem 100 000 DM Planungskosten für unsere Schule eingeplant waren, keine Mehrheit. Der Arbeitskreis sam-

melte Unterschriften bei den Eltern, um sie den Landtag und dem Kultusminister vorzulegen und sie auf die Dringlichkeit der anstehenden Probleme hinzuweisen. Im Dezember verknüpfte die SV den allgemeinen Protest der Studenten, der landesweit für bessere Bildungsbedingungen ausgerufen worden war, mit ihrem Anliegen in einem „Lichterzug“. Daran nahmen auch Lehrer teil. Man sprach wieder vom Bildungsnotstand. Die Proteste und Aktivitäten der Eltern wurden im neuen Jahr fortgesetzt. Sie machten auch Vorschläge („Gartenarbeit für Unterricht“). Die Wahl eines neuen Landrats (Peter Walter, ehem. Schüler der Dreieichschule, Abitur 1971) brachte die Neubaupläne voran. Im Juli sollten die Ausschreibungen und Auftragsvergaben in die Wege geleitete werden. Für den 'reinen Zweckbau' war eine Bauzeit von 3/4 bis 1 Jahr vorgesehen. Die Kosten wurden auf mindestens 6 Millionen DM geschätzt.

Aber es geschah auch noch anderes an der Schule. Der Schüleraustausch mit England wurde mit einem Berufspraktikum verbunden, so daß z.B. zwei englische Mädchen bei der Volksbank Dreieich in Langen tätig waren und zwei deutsche Mädchen in einem Hotel bzw. Krankenhaus arbeiteten. Ein Projekt „Bahnstraße“ der Mittelstufe wurde begonnen. Es lief im Rahmen eines Modellversuchs des Landes Hessen „Medienerziehung im regulären Unterricht“. Zwei Schülerinnen wurden im Wettbewerb „Jugend musiziert“ Landessieger im Klavier. Auch im Wettbewerb „Jugend forscht“ und beim Hessischen Tag der Mathematik zeichneten sich Schüler unserer Schule aus. In „Jugend trainiert für Olympia“ erhielten die Mädchen der Dreieichschule im Formationstanz den Hessenmeistertitel.

Das Abitur brachte bei 101 Abiturienten und Abiturientinnen mit dreimal Note 1.0 und einer Durchschnittsnote von 2.18 einen neuen Rekord. Das Schuljahr endete mit einer Projektwoche, auf der 78 Projekte vorgestellt wurden. Ein Projekt sah den Besuch bei der Bundesmarine auf dem Marinestützpunkt Wilhelmshaven vor.

Mit der Verabschiedung von Oberstudienrat Hinze im Februar, der 31 Jahre an der Schule war, und die der Oberstudienräte Jung und Kirchner, 31 - bzw. 16jähriger Zugehörigkeit zur Dreieichschule, verlor die Anstalt drei altgediente und hochgeschätzte Pädagogen.

Zu Beginn des Schuljahres 1998/99 zählte die Schule 1194 Schülerinnen und Schüler. Drei neue Kollegen konnten begrüßt werden. Der Arbeitskreis „Schulsituation“ blieb auch im neuen Schuljahr mit Mahnwachen, Fortsetzung der Unterschriftenaktion und Vorsprache beim Kultusminister aktiv.

Im November fand wieder das seit einigen Jahren begangene Ehemaligentreffen (wie immer am 2. Samstag im November) in der Schule statt. Ausgerichtet wurde die Begegnung, die jedes Jahr eine große Anzahl von ehemaligen Schülern und Lehrern, sowie aktiven Kollegen anzieht, vom Förderkreis. Es konnten Unterrichtsräume im naturwissenschaftlichen Trakt besichtigt werden und die Modern Dance Gruppe der Mädchen der Schule tanzte. Für Essen und Trinken sorgten die Damen und Herrn des Förderkreises und Eltern. Bei einer vom Langener Mütterzentrum initiierten Spendenaktion von Computern für Langener Schulen wurde auch die Dreieichschule bedacht.



Zum Jahresende wurde für Schüler der Leistungskurse Englisch im Rahmen des Bundesfremdsprachen-Wettbewerbs ein Theaterworkshop veranstaltet, bei dem ein englischer Regisseur die angehenden Anglisten in die Kunst des englischen Theaters einführte.

Im neuen Jahr setzte der Arbeitskreis "Schulsituation" seine Aktivitäten fort. Auf seine Initiative hin fand eine Podiumsdiskussion in der Stadthalle statt, an der Vertreter der Parteien und der Wirtschaft teilnahmen. Im März kamen 16 Schülerinnen und Schüler aus den Leistungskursen Biologie drei Wochen lang in einem Praktikum in der Schule zusammen, um wissenschaftlich zu arbeiten. Es gelang ihnen, eine Bakterienkultur gentechnisch zu verändern.

Die Theater IG feierte ihr 20jähriges Bestehen. Die 1. Aufführung (Oktober 1979) fand noch im Musiksaal der Schule statt. Später zog die IG in die Langener Stadthalle. Wie bereits erwähnt, erhielt die Gemeinschaft den Langener Kulturförderpreis. Der Gründer und Promotor Thomas Sturfels spielt auch selbst Theater. Seit 1979 haben 235 Schülerinnen und Schüler in der Theater IG gespielt und einige sind auch im Metier geblieben (Anke Sevenich, Thommi Baake) Das beste Stück, das sie je gespielt haben, ist - nach Thomas Sturfels - Arthur Millers Hexenjagd.

Im Juni war die interaktive CD-ROM "Bahnstraße", die 1996 von einem Schüler-Arbeitskreis begonnen worden war (wie schon erwähnt), jetzt fertiggestellt und wurde der Öffentlichkeit präsentiert.

Am 11.06.1999 war es soweit, der 1. Spatenstich für die Schulerweiterung fand unter Anwesenheit des Landrates statt. In den Sommerferien wurde die Baustelle eingerichtet und Schüler und Lehrer, die nach den Ferien zur Schuljahreseröffnung kamen, staunten wie sich ihr Schulhof verändert hatte. Im neuen Jahrtausend wird die Schule 12 neue Klassenräume aufweisen können. Da die beiden Pavillons mit je zwei Räumen entfernt werden, verbleiben noch 8 neue Klassenräume. Die seitherige Toilettenanlage für Schüler wird in den neuangebauten Klassentrakt verlegt, die alten Anlagen werden abgerissen.

Im Laufe des Schuljahres wurde ein Arbeitskreis "Jubiläum 150 Jahre Dreieichschule" gebildet. Er hat die Aufgabe, für den September 2000 eine Festwoche vorzubereiten.

Auch an diesem Schuljahresende verabschiedeten sich vier verdiente und vielen Schülergenerationen bekannte Kolleginnen und Kollegen von der Schule. Es waren die Oberstudienrätinnen Droste (nach 33 Jahren) und Kraft (nach 30 Jahren), sowie die Oberstudienräte Hechler (nach 26 Jahren) und Rock (nach 33 Jahren).

Am Dienstag, dem 21.09.99, besuchten vier ehemalige Schüler und eine Schülerin unsere Schule. Die Gäste legten im Herbst 1949 die erste Reifeprüfung an dem damaligen Realgymnasium ab. Nach einem Kurzbesuch in ihrer "alten Schule", der jetzigen Ludwig-Erk-Schule an der Zimmerstraße, der viele alte Erinnerungen wachrief, und einer Besichtigung der heutigen Schule, diskutierten die Ehemaligen in der Zentralbücherei mit den Redakteuren der Schülerzeitung "Gute Seiten für schlechte Zeiten", den Schulsprechern und einer Jahrgangsstufe 13 über das Thema "Abi" früher und heute.



Die bauliche Entwicklung der Dreieichschule

Von G. Burandt

1956 wurde ein neues Schulgebäude für die Dreieichschule in der Goethestrasse errichtet. Gebaut wurde zunächst in einem ersten Abschnitt der sogenannte Klassentrakt, der heute, im Jahre 2000, auf der Westseite erweitert wird. Dieser Langbau musste zunächst auch die Verwaltung aufnehmen, bis im Jahre 1960 der Atriumbau fertig gestellt wurde, Sportunterricht und naturwissenschaftlicher Unterricht wurde in dieser Zeit noch im alten Gebäude des Gymnasiums in der Bahnstrasse erteilt.

Im Norden der Schule baute man 1963 Musikpavillon und Zeichensaal, eine neue Turnhalle stand erst im Jahr 1967 auf der Ostseite der Schule. In diesem Zeitraum wurde auch im Süden ein Hausmeisterhaus errichtet, in das der Schulleiter Schlüsselburg einzog.

Zu dieser Zeit fand Unterricht auch in den Kellerräumen statt, die Schule wurde allmählich zu eng.

Die Verlagerung der Jahrgangsstufen 5 und 6 in die Förderstufen an der Adolf-Reichwein- und Albert-Einstein-Schule in Langen sowie an der Ernst-Reuter-Schule in Egelsbach

entlastete nur kurze Zeit die angespannte Raumsituation, die Schülerzahl stieg wieder an.

1975 wurden östlich des Klassentraktes 2 Pavillons für vier Klassen errichtet, 1982 kamen zwei weitere Pavillons hinzu.

Zwischenzeitlich waren im Jahr 1979 zwei Musikräume und ein Werkraum am Musik- und Zeichensaaltrakt angebaut worden.

Im Jahr 1982 betrug die Schülerzahl 1337 Schüler und so plante man 1983 die endgültige Lösung des Raumproblems.

1986 begann man mit dem Neubau eines Naturwissenschaftlichen Traktes, zwei weitere Bauabschnitte waren im Anschluß vorgesehen: Der Umbau des Verwaltungstraktes und die seit 12 Jahren versprochene zweite Turnhalle.

Die Planung berücksichtigte alten Baubestand und konzentrierte den naturwissenschaftlichen Bereich auf zwei Stockwerken im Südosten des Geländes mit Anschluß an das südliche Treppenhaus.

Im gleichen Zeitraum wurde in Stahlträgerbauweise eine Cafeteria hinter der südlichen Atriumwand geschaffen, die sich nach Süden hin als Versammlungsraum erweitert.

Die Neuaufteilung der Räume und die umfassende Renovierung des Verwaltungstraktes begann nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes.

Zu Beginn des Schuljahres 1987/88 gab es wieder die Jahrgangsstufe 5 als gymnasiale Eingangsklasse. Auf einen Schlag musste die gerade an die Schülerzahl angepasste Bausubstanz über 125 Schüler mehr aufnehmen, die Notpavillons für vier Klassen blieben stehen.

Dies ist aber nicht der einzige Grund, warum sich - dreissig Jahre nach Baubeginn in der Goethestrasse - zu diesem Zeitraum die Dreieichschule immer noch in Raumnot befand. Eine ausführlichere kritische Darlegung enthält die dieser Schrift beigegefügte CD.

Der Sporthallenbau wurde entgegen der ursprünglichen Planung zurückgestellt.

1999 begannen Arbeiter mit der Erweiterung des Klassentraktes auf der Ostseite. In diesem Bauabschnitt ist auch die Schaffung neuer Toilettenanlagen im Bereich des neugestalteten Haupteinganges enthalten. Der Wasserbedarf für diese Anlage wird zeitgemäss durch eine großvolumige Zisterne ergänzt.

Zumindest auf dem Papier ist die nächste Baumaßnahme schon festgeschrieben. Im Bereich des alten SSG-Sportplatzes soll eine Zweifachsporthalle die kleine Turnhalle des Gymnasiums ergänzen und die Hallensportfläche nach über dreissig (!) Jahren endlich der Schülerzahl anpassen.

1958 - 2000: Metamorphose der Dreieichschule aus der Vogelperspektive

